

Jahresbericht 2007

FF Steinwiesen

Kerstin May
Kommandantin
Dr.-Max-Schwaab-Str. 2
96349 Steinwiesen



Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Ehrengäste, liebe Kameradinnen und Kameraden,

Es liegt mit dem Jahr 2007 ein im wahrsten Sinne des Wortes stürmisches Jahr hinter uns, dass wir mit dem Orkan Kyrill begonnen haben.

Vom 18.-19.01 2007 war die FF Steinwiesen rund 24 h im Dauereinsatz. In der Nacht zum 19.01. wurden von den Freiwilligen Helfern unserer Wehr insgesamt 12 Einsätze abgearbeitet. Nachdem wir gegen 2:00 Uhr morgens die Aktiven für einige wenige Stunden zum Schlafen nach Hause geschickt hatten, begannen am frühen morgen um 7:00 Uhr bereits die Aufräumarbeiten. Viele unserer Helfer haben sich jedoch freiwillig die Nacht im Gerätehaus um die Ohren geschlagen um für die Bürger unserer Gemeinde da zu sein – eine noble Geste, die wie ich meine von der heutigen Gesellschaft kaum bis wenig Anerkennung findet.

Sprüche in den folgenden Tagen nach Kyrill, wie etwa „Da brennt ja immer noch Licht – die haben wohl die ganze Nacht wieder gefeiert?“ oder „Wo ist der Bürgermeister – Bei der Feuerwehr – was geht den da schon wieder ab?“ lässt in mir ab und zu folgende Gedanken aufkommen:

Sind es unsere Bürger eigentlich noch Wert, dass wir 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag einsatzbereit sind, mit schlechtem Gewissen in unserer eigenen eng bemessenen Freizeit auch mal an uns denken und abschalten?

Sind es diese Bürger wert sich alljährlich ehrenamtlich und unentgeltlich fortzubilden um mit den immer weiter steigenden Anforderungen des Brandschutzes und des Technischen Hilfsdienstes zu Recht zu kommen?

Sind es die Menschen noch wert, dass wir neben unserer eigenen Familie, dem Beruf und unseren eigenen Interessen ca. 300 h im Jahr an Ausbildung, 30 Einsätze im Durchschnitt und viele, viele Veranstaltungen mehr auf uns nehmen?

In einem kurzen und flüchtigen Moment der Wut denke ich oft genug, dass es die Menschen heutzutage nicht mehr wert sind,

dass ich für andere meinen Kopf hinhalte. Aber im gleichen Augenblick denke ich dann wieder wer, wenn nicht ich und meine Aktiven? Wer würde wohl diesen Dienst verrichten?

Etwa die, die sich in den Wirtschaften und Gasthäusern noch am selben Abend nach einem Einsatz über uns und unsere Arbeit lächerlich machen und immer alles besser wissen?

Nein, diese Menschen würden sich mit Sicherheit nicht für die Belange anderer Menschen einsetzen und helfen. Es ist ja schließlich viel einfacher von der warmen Wirtsstube aus sich über das Verhalten anderer auszulassen. Aber so frage ich mich, mit welchem Recht maßen sich manche unserer Mitbürger an, mir und meinen Feuerwehrkameraden Fehler, Inkompetenz und wer weiß was sonst noch alles bescheinigen zu wollen? Sind diese in Sachen Feuerwehrdienst etwa besser ausgebildet als wir? Haben diese mehr Erfahrung im Einsatzdienst gesammelt? Wenn dem so ist, dann würde ich jeden dieser Wirtshaussitzer jederzeit herzlich gerne in meiner Feuerwehr begrüßen. Vielleicht machen diese Menschen dann ja bessere Arbeit als wir!

Aber wer macht sich schon groß darüber Gedanken, wie wir Feuerwehrfrauen und -Männer uns fühlen. Wir opfern einen immens großen Teil unserer Freizeit und stellen unsere eigenen Interessen und die Familie oft hinten an um für Menschen und Tiere in Not da zu sein und den Bürgern unserer Gemeinde in Notsituationen zu helfen! Aber wird das überhaupt noch wahrgenommen von der Gesellschaft? Ist das was wir tun heutzutage wirklich nichts mehr wert in der heutigen Gesellschaft? Sehen die Menschen wirklich in allem nur noch das Negative und die Fehler anderer? Haben wir für unsere Arbeit und den Dienst am Nächsten wirklich nicht ein klein wenig mehr Akzeptanz verdient?

Wer rennt, wenn ´s brennt?

Wer rettet mitten in der Nacht Unfallopfer aus Autowracks?

Wer pumpt bei Hochwasser vollgelaufene Keller aus?

Wer räumt Strassen von umgebrochen Bäumen frei?

Wer beseitigt Ölspuren?

Wer kümmert sich um die Brandschutzerziehung unserer Kinder?

Wer übernimmt Sicherheitswachen und Verkehrssicherungen?

Wer steht mitten in der Nacht aus seinem warmen Bett auf und eilt zum nächsten Einsatz?

Die Liste unserer Tätigkeitsfelder ist unendlich lang. Die Arbeit ist aber auf einige wenige Schultern verteilt. Darüber macht sich im Normalfall keiner Gedanken.

Dass Hilfe kommt wenn man den Notruf wählt ist heutzutage für jeden selbstverständlich – aber mal ehrlich – wer soll kommen – wenn der Nachwuchs fehlt und sich immer weniger in den Hilfsorganisationen engagieren?

Bei uns im ländlichen Raum gibt es halt leider noch keine Berufsfeuerwehren wie in den Großstädten! Bei uns gibt es keine Hauptamtlichen Kräfte, die für ihre verrichtete Arbeit anständig entlohnt werden! Wir sind auf freiwillige Helfer angewiesen!

Wer soll in Zukunft die Arbeit in den freiwilligen Hilfsorganisationen übernehmen, wenn alle nur noch die Verantwortung auf andere abwälzen? Sollen wir alle noch mehr Abgaben an den Staat bezahlen, damit dieser dann hauptamtliche Kräfte einstellen kann, damit für die Sicherheit unserer Gemeinden gesorgt werden kann?

Was ist aus Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft geworden? Reichen diese Tugenden nur noch bis zur eigenen Haustür? Sind dies nur noch Worte die ohne Bedeutung ausgesprochen werden?

Was ist aus Schlagwörtern wie „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut?“, „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“ oder „Einer für alle – alle für einen“ geworden? Zählt das alles in der heutigen Wohlstandsgesellschaft, in der alles auf Knopfdruck funktionieren muss denn überhaupt nichts mehr?

Haben wir neben den schrecklichen Einsätzen mit Verkehrstoten, Brandopfern, verletzten Kameraden und einem wirklichem Knochenjob als Feuerwehrmann nicht das Recht in einer gemütlichen Runde einen Ausgleich zum harten Alltag zu finden und gemeinsam die erlebten Ereignisse in Gesprächen zu verarbeiten?

Ich bin es jedenfalls leid, dass die Tätigkeit meiner Kameradinnen und Kameraden bei der Feuerwehr von den meisten Bürgerinnen und Bürgern in einem verkehrten Licht gesehen wird und unser

Engagement für den Markt Steinwiesen nicht in dem Maß gewürdigt wird wie wir es verdienen würden.

Ich möchte hier noch mal an alle appellieren, dass alle 54 Männer und Frauen den Dienst in der Feuerwehr freiwillig und unbezahlt ableisten und sich über ein klein wenig mehr Akzeptanz in der Gesellschaft freuen würden. Denn auch sie sind, wie alle sich ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger anderer Vereine, Verbände und Organisationen, die tragenden Säulen in einer Gesellschaft.

Die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren sind Menschen die sich in der heutigen Zeit noch bereit erklären ihr Leben für andere aufs Spiel zu setzen. Menschen für die die Worte Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft keine Fremdworte sind, sondern eine Lebensauffassung!

Wir werden in diesem Jahr ein Aktion zur Gewinnung neuer Mitglieder starten. Es werden rund 400 Einwohner der Gemeinde, im Alter von 12-35 Jahren persönlich angeschrieben und eingeladen, an einer Informationsveranstaltung über Aufgaben und Organisation der Wehr teilzunehmen. Ich habe auch hier meine persönlichen Erwartungen an die Gesellschaft ziemlich niedrig gesteckt und würde mich schon freuen, wenn wenigstens 1% der angeschriebenen Bürgerinnen und Bürger den Weg zur Feuerwehr finden würde.

Wir konnten im vergangen Jahr die Feuerwehr Steinwiesen wieder zu einer funktionierenden und eingeschworenen Gemeinschaft machen. Viele unserer Ideen und Vorstellungen konnten wir bereits erfolgreich umsetzen und ausführen. Wir haben also die besten Voraussetzungen geschaffen, um unser Team nun durch neue Mitglieder zu verstärken. Es liegt nun an den Bürgern des Marktes Steinwiesen, die Schlagkraft unserer Feuerwehr zu erhöhen und uns noch weiter nach vorne zu bringen.

Auch unser Gerätehaus musste sich einer Nutzungsreform unterziehen. Aus dem großen Saal im Gerätehaus wurde ein modern ausgestatteter Unterrichtssaal, in dem nun eine erwachsenengerechte Ausbildung durchgeführt werden kann. Mein

Dank gilt hier an den Feuerwehrverein, mit dessen finanzieller Unterstützung ein Beamer, eine Leinwand, eine Flip-Chart-Tafel sowie eine Moderatorenkoffer angeschafft werden konnte. Ergänzend wurde durch die Kameradschaftskasse eine Dolby-Surround-Anlage angeschafft, so dass nun Schulungsvideos sowie DVD´s über den Beamer gezeigt werden können.

Der neue Unterrichtsraum wurde im vergangenen Jahr bereits intensiv genutzt. So wurden ein Funklehrgang, die Unterkreistagungen im Frühjahr sowie im Winter, eine Informationsveranstaltung für Brandschutzerziehung, die Maschinistenausbildung des Landkreises, die Vorbereitung auf den Wissenstest sowie die Abnahme des Wissenstestes in unseren Räumlichkeiten durchgeführt.

Die Nutzung weiterer Zimmer im Gerätehaus wurde optimiert. Aus der ehemaligen Leiter mit Schränken zur Aufbewahrung von Ausrüstungsgegenständen wurde eine Einsatzzentrale mit Besprechungsraum. Das Zimmer wurde aufwendig renoviert und wird nun auch liebevoll der „Blaue Salon“ genannt. Die Einsatzzentrale ist sowohl per Telefon und Funk als auch per Fax und E-Mail erreichbar. Auch das Internet steht uns in der Einsatzzentrale zur Verfügung, so dass Informationen, z.B. aus Gefahrgutdatenbanken, im Ernstfall schnell für uns abrufbar werden.

Die Wände wurden in einem harmonischen Gelb gestrichen, welches einen angenehmen Kontrast zum neu verlegten blauen Filzboden bildet, daher der Name „blauer Salon“! Neue Vorhänge und Büromöbel runden das Bild ab. Auch hier meinen Dank an alle die mitgeholfen haben, besonders an Marcus Ströhlein, der den Bodenbelag kostenlos beschaffen konnte sowie an Bettina Klinger, die uns die Vorhänge kostenlos beschafft und genäht hat.

Das ehemalige Büro des Vorsitzenden wurde aufgelöst und als Materiallager umfunktioniert. Der Raum dient nun als Kleiderkammer und Lager für Verbrauchsartikel und Vereinsmaterial. Somit ist alles an einem Platz und nicht auf mehrere Räume verteilt.

Ebenso wurde der Dachboden vom Führungsteam entrümpelt und reorganisiert. In diesem Jahr sollen die Kellerräume auf

Vordermann gebracht werden. Auch aus diesem Grund brennt bei uns im Gerätehaus so oft das Licht, denn es gibt in einem solch großen Anwesen genügend Arbeit für die Unterhaltung des Gebäudes zu tun.

Die Renovierung der Einsatzzentrale sowie die neue EDV-Ausstattung im Wert von ca. 1000.- EUR sowie die Einrichtung im Wert von ca. 100.- EUR wurden von Spenden und sonstigen Einnahmen durch die Aktive Wehr beglichen!

Die Einnahmen der Altmetallsammlung konnten ebenfalls sinnvoll für die Anschaffung eines Atemschutzprüfkopfes verwendet werden. Der Markt Steinwiesen erhielt hier eine finanzielle Unterstützung von 600.- Euro. Durch den Verkauf des alten Dräger-Prüfkopfes und weiteren noch eingelagerten Ersatzteilen für die PA80 konnten nochmals 400.- EUR erzielt werden.

Neben verschiedenen Aktionen zur Renovierung und Modernisierung des Gerätehaus ist jedoch auch das gesellschaftliche Leben bei der Feuerwehr nicht zu kurz gekommen.

Nachdem wir schon lange keinen Betriebsausflug mehr gemacht hatten und die Staatliche Feuerweherschule in Regensburg im vergangenen Jahr einen Tag der offenen Tür abhielt, wurde von mir eine Tagesfahrt nach Lappersdorf organisiert.

Leider musste ich feststellen, dass es wie immer ist, jeder schreit nach einem Tagesausflug, doch es nehmen immer nur die gleichen daran teil.

Alle, die dabei waren konnten sich jedenfalls in der Feuerweherschule ein Bild über das Ausbildungsangebot, den Fahrzeugpark der Schule sowie die Räumlichkeiten der Feuerweherschule machen.

Im Anschluss daran fuhren wir Richtung Abensberg zu einem echten Brauereierlebnis. In der dortigen Weißbierbrauerei Kuchelbauer konnten wir nach einer Führung durch die Brauerei nicht nur kulinarische sondern auch kulturelle Köstlichkeiten zu uns nehmen. In den unterirdischen Räumen der Brauerei trafen wir zu unserem Erstaunen auf ein berühmtes Werk von Leonardo da Vinci.

Die geheimen Botschaften, die Da Vinci in das Bild „des letzten Abendmahls“ eingebaut hat, wurden uns erläutert. Der Besitzer der Brauerei Leonhard Sallek hat sich voll und ganz der Kunst verschrieben, denn auch die Erlebnistour durch die Brauerei war vom zeitgenössischen Künstler Friedensreich Hundertwasser geprägt. In den nächsten Jahren wird auf dem Gelände der Brauerei ein weiteres Kunstobjekt entstehen, nämlich ein Turm der nach Hundertwasser gestaltet ist. Auf dem Heimweg machten wir dann bei unserem Anton in Loffeld halt und verbrachten noch ein paar schöne Stunden bei einem gemütlichen Abendessen.

Auch die Herausforderung, die Leistungsprüfung nach der neuen Richtlinie abzulegen, stellte im vergangenen Jahr eine Bewährungsprobe für uns dar. Wir hatten uns entschieden, die Variante zwei nach den neuen Regeln abzulegen und suchten lange nach einem geeigneten Übungsplatz, da der eigentliche Abnahmeplatz beim Schwimmbad durch eine Baustelle blockiert war. Der neue Ablauf der Leistungsprüfung verkraulte so manchen alten Hasen, da am Anfang noch nicht alles so klappen wollte wie wir uns das vorstellten.

Nach einigen misslungenen Versuchen in den Bereich der geforderten Zeit zu kommen, waren wir nahe am aufgeben. Nach einer gelungenen Krisenintervention haben wir es jedoch geschafft mit einer Gruppe das Leistungsabzeichen abzulegen, auch wenn die Auswahl des Abnahmeortes nicht glücklich war und auch kritisiert wurde. Ich bin deswegen sehr glücklich, dass die Baustelle am Schwimmbad abgeschlossen wurde und wir im nächsten Jahr wieder unsere Leistungsprüfung am gewohnten Platz durchführen können.

Am 24. August wollten wir bei unserem ersten Feuerwehraktionstag in Steinwiesen der Bevölkerung zeigen, was die Feuerwehr für Aufgaben hat und wie sie die unterschiedlichen Aufgabengebiete meistert. Als Rahmenangebot boten wir eine Fahrzeugschau mit BRK und THW. Für die Kinder wurde vom THW die Seilbahn aufgebaut, die auch zum Einsatz kommt, wenn Verletzte aus unwegsamem Gelände gerettet werden müssen.

Auch hier haben wir gedacht, dass das Interesse an der Feuerwehr größer ist. Leider wurden wir auch hier von unseren eigenen Mitgliedern sowie der Steinwiesener Bevölkerung enttäuscht. Hätten nicht wenigstens die Urlauber aus dem Hotel vorbeigeschaut, so hätte man die Besucher wohl an einer Hand abzählen können. Aufgrund des schlechten Besuches aus der Bevölkerung habe ich auf jegliche Berichterstattung in der Presse verzichtet. Leider war dies die erste und letzte Veranstaltung dieser Art, die wir bei uns abgehalten haben. Anscheinend können die Bürger unserer Gemeinde nicht einmal an einem Samstag im Jahr etwas Zeit für die Feuerwehr investieren. Alle die es dennoch schafften auf dem Festplatz vorbeizuschauen waren von unserem Aktionstag und den dargebotenen Vorführungen begeistert.

Ich möchte hier an dieser Stelle allen meinen Aktiven ein herzliches Vergelt' s Gott aussprechen, dass ihr trotz aller Ignoranz noch bei der Stange seit und dazu bereit seit, diesen wichtigen Dienst in der Feuerwehr auszuführen. Ich selbst habe im vergangenen Jahr die Erfahrung machen müssen, wie wichtig es ist, dass es noch Menschen gibt, die sich nicht zu schade sind, diesen Dienst für die Allgemeinheit zu tun.

Besonderen Dank möchte ich all denen sagen, die zusätzlich zum normalen Feuerwehrdienst an einer Ausbildung teilgenommen haben. Es ist heute nicht mehr ganz alltäglich, dass Menschen bereit sind sich unentgeltlich, nur aus ihrer Überzeugung heraus weiterzubilden. Deswegen bin ich ganz besonders stolz, dass wir wieder viele Lehrgänge durchführen und besuchen konnten:

Unter der Leitung von Peter Schmittnägel konnten den Motorsägenführer Rainer Deuerling, Sebastian Müller und Manuel Schmidt ablegen. Meine Mädels Bettina, Kerstin, Kathrin und ich nahmen am ersten Motorsägenführerlehrgang für Feuerwehrfrauen teil, bei dem wir uns gut amüsierten und ohne die üblichen blöden Sprüche unserer männlichen Kollegen den Umgang mit der Motorsäge erlernten.

Die Truppführerausbildung ist die Grundausbildung für jeden Feuerwehrkameraden ist Voraussetzung für den Besuch weiterer Lehrgänge. Diese absolvierten mit Erfolg die Kameraden Dominik Beiergrößlein, Sebastian Müller, Tobias Kosziow und Fabian Simon.

Tobias Kosziow nahm weiterhin noch an der Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger teil.

Den Lehrgang Atemschutzgerätewart besuchte Stephan Wrobel in Regensburg.

Am großen Finklehrgang nahmen Maria Wrobel, Danny Hollendonner und Tobias Kosziow teil.

Die Ausbildung zum Fahrzeugmaschinisten machten Bettina und Andreas Klinger, Dominik und Christian Beiergrößlein, Kerstin Ströhlein, Ronny Fedtke sowie Tobias Kosziow.

Ich besuchte im Frühjahr den Zugführerlehrgang und im Herbst den Fachteil für die Truppführerausbildung an der Feuerweherschule in Würzburg.

Ich möchte allen Lehrgangsteilnehmern meine Glückwünsche überbringen und bedanke mich ganz herzlich für die Zeit, die ihr bei der Feuerwehr sicherlich gut angelegt habt. Wissen ist Macht – nur wer bereit ist sich weiter zu bilden bleibt auf den neuesten Stand der Technik und ist den Anforderungen im Dienst gewachsen.

Neben den überregionalen Ausbildungen wurden natürlich auch am Standort zahlreiche Übungen und Ausbildungen abgehalten.

Es wurden **58** Übungen mit knapp **2000** Stunden abgehalten, die sich in theoretische und praktische Übungen, Übungen der Atemschutztruppe, Dienstbesprechungen und überörtliche Zusammenkünfte und Tagungen unterteilen.

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 11 Atemschutzübungen abgehalten. Neben der theoretischen und praktischen Ausbildung wurde auch zum ersten Mal eine Gemeinschaftsübung mit der Atemschutzgruppe der FF Wallenfels im Entnahmeturm der Trinkwassertalsperre abgehalten.

Das Jahr 2007 war ein einsatzreiches Jahr für die Freiwillige Feuerwehr Steinwiesen. Insgesamt 50-mal wurden wir alarmiert. Die Einsätze teilen sich in 2 Sicherheitswachen (**93 h**), 6 Brandeinsätze (440 h), hier schlug besonders der Großbrand in Nurn zu Buche. Einige unserer Kameraden waren bei diesem Einsatz bis zu **13h** im Dauereinsatz und die ganze Nacht auf den Beinen. und 42 Technische Hilfeleistungen (**787 h**). Bei 3 Einsätzen wurde die Brandschutzerziehung im Kindergarten und in der Volksschule durch unseren Kameraden Gerhard Welsch durchgeführt. Das ergibt eine Gesamtstundenzahl von **1320 h**, die die Aktiven für die Sicherheit unserer Bürger im Einsatz war. Somit haben die Aktiven der FF Steinwiesen 3300 h ehrenamtliches Engagement für die Bürger unseres Marktes aufgewandt.

Die Stunden, die unsere Gerätewarte mit ihren Helfern im Einsatz waren um Fahrzeuge und Geräte zu warten und zu pflegen, sowie die Zeit die für Ausbildungen und Lehrgänge an den Feuerweherschulen aufgewandt wurden sind nicht mit eingerechnet. Diese dürften aber ebenfalls eine vierstellige Stundenzahl erreichen.

Die Zeit, die ich mit der Verwaltungsarbeit für die Feuerwehr beschäftigt bin, dürfte sich auf das Jahr gerechnet ebenfalls ca. 1000 h veranschlagen lassen.

Würden wir jedenfalls die ganze Zeit bezahlt bekommen, die wir ehrenamtlich für den Dienst am Nächsten aufbringen, so würde unser Bürgermeister Gerhard Wunder wohl in Tränen ausbrechen. Insgesamt ca. 6000 Stunden jährlich mal einem normalen Arbeitslohn von 15,00 Euro die Stunde, das macht aufs Jahr gesehen eine Summe von rd. 90.000 Euro, nur Personalkosten. Das entspricht etwa **3 Vollzeitstellen!**

Bedanken möchte ich mich auch einmal bei meinem Stellvertreter Marcus. Ich habe in ihm einen hervorragenden Stellvertreter gefunden, der genau wie ich, Sachen, die er sich in den Kopf gesetzt hat, zielstrebig umsetzt. Ein großes Lob ebenfalls für die Arbeit die er in die Homepage investiert! Es lohnt sich immer einen Blick darauf zu werfen, da er unsere Homepage ständig weiter entwickelt. Ich weiß, dass er es im vergangenen Jahr nicht sehr leicht hatte, neben den Umbauarbeiten an seinem Haus auch noch Zeit für die Feuerwehr zu investieren.

Ebenfalls bedanke ich mich bei meinem Führungsteam, meinen Gruppenführer, meinen Gerätewarten meinen Aktiven und meinen Jugendlichen für die Unterstützung und das gute Miteinander.

Ein großes Lob und ein herzliches Dankeschön möchte auch einmal an Kathrin und Kerstin sagen. Die beiden sind wie bekannt unsere Putzdamen im Gerätehaus. Sie tun ihr bestes um das Gerätehaus in einem ordentlichen Bild zu belassen. Ich würde mich sehr freuen, wenn jedoch jeder einzelne Aktive seinen Beitrag zur Sauberkeit des Gerätehauses beitragen würde und die beiden bei ihrer Arbeit etwas entlasten würde.

Ebenfalls möchte ich mich noch bei allen befreundeten Hilfsorganisationen und Vereinen bedanken, allen voran der BRK Bereitschaft Steinwiesen, für die gute Zusammenarbeit bei Übungen und Einsätzen.

Lieber Peter, lieber Andreas danke für das gute Miteinander, es ist schön zu wissen, dass unsere beiden Organisationen sich so gut ergänzen und wir jederzeit füreinander da sind.

Bei Rainer Daum und Jochen Schubert möchte ich bei der Gestaltung der Unterrichte im medizinischen Bereich für unsere Wehr bedanken. Diese Ausbildungen sind für uns sehr wichtig, da jeder Feuerwehrmann und jede Feuerwehrfrau laut unseren Unfallverhütungsvorschriften als vollwertiger Ersthelfer ausgebildet sein muss.

Auch bei meinen Atemschutzsanitätern Gerhard Güntzel, Karl-Heinz Birke und Andreas Porzel möchte ich mich noch mal persönlich bedanken. Sollten wir euch irgendwann mal vergessen zu benennen, dann liegt das wahrscheinlich daran, dass ihr für uns schon zur Feuerwehrfamilie gehört.

Auch an die Ehepartner aller Führungsdienstgrade und Feuerwehrmänner möchte ich ein herzliches Dankeschön sagen. Danke für euer Verständnis, welchen wichtigen Dienst wir ausüben und ihr ab und zu mal auf einen schönen Abend zu zweit verzichten müsst.

Allen, die unsere Arbeit mit Worten, Taten, Geld- und Sachspenden im vergangenen Jahr unterstützt haben möchten ich ebenfalls noch einmal ein herzliches Dankeschön sagen.

Was ich mir persönlich für die Zukunft wünsche ist, dass wir als Hilfsorganisationen lernen noch besser miteinander zu arbeiten. Was bei uns in Steinwiesen im Kleinen wunderbar funktioniert scheint leider im Großen teilweise unmöglich zu sein.

Scheinbar haben die einen oder anderen Verantwortlichen vergessen, welche Aufgaben uns zu Eigen sind. Wir alle, ob THW, BRK oder Feuerwehr haben ein und dasselbe Ziel: die Rettung von Menschenleben, Sachwerte erhalten und Hilfe im Katastrophenschutz leisten. Der einzige Unterschied zwischen den einzelnen Organisationen ist, dass sich eben jeder spezialisiert und weiter entwickelt hat.

Wären wir alle in einer Katastrophenschutzbehörde vereint, die in verschiedene Fachgruppen aufgeteilt ist, so gebe es dieses ganze Kompetenzgerangel nicht. Die Aufgaben wären klar verteilt. Wir wären das was wir sein sollten - eine Gemeinschaft. Wir könnten effektiv und gezielt unsere Aufgaben in der Gesellschaft wahrnehmen und unseren Dienst am Nächsten noch effizienter verrichten.

Es liegt ein neues Jahr vor uns, das darauf wartet durch unsere Taten mit Leben erfüllt zu werden. Lasst es uns nutzen, uns alle ein Stück zu ändern und besser zu werden. Lasst uns unsere Zeit nicht damit verschwenden aufzupassen, was der andere tut und welche Fehler er begeht, sondern nutzen wir unsere Zeit um unsere Aufgaben zu erledigen.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit und wünsche uns allen im Jahr 2008 Gesundheit, Glück, Zufriedenheit sowie den Mut Dinge zu ändern, die wir ändern können. Die Einsicht das hinzunehmen, was wir nicht ändern können und die Weisheit das eine vom anderen zu unterscheiden.

Danke.
Kerstin May
Kommandantin
FF Steinwiesen